

Zwischen Frauentag und Frauentagsfeier

Ob der Glückwunsch zum Internationalen Frauentag noch opportun ist? Schließlich kann keiner was dazu, ob als Frau oder Mann auf die Welt gekommen zu sein. Divers stellt sich meist erst später heraus und kann durchaus auch korrigiert werden.

Ich möchte im Namen des Stadtvorstandes dennoch gern an diesen Tag erinnern und - wie bereits in den letzten Jahren feststellen, dass es um mehr als um Blumen geht.

Es geht um die Anerkennung von Frauen, deren Lebensleistung und deren Kampf für Gleichberechtigung, die mittlerweile auch verfassungsmäßig garantiert ist. Auf dem Papier, aber noch nicht überall in der Gesellschaft, im Alltag. Dort tragen die Frauen noch immer die Hauptlast für Kinder und Familie, sie sind oft in den schlechter bezahlten Dienstleistungsberufen tätig, sie sind bei Niedriglöhnen in der Mehrzahl und sie sind deutlich mehr Gewalt ausgesetzt als Männer, strukturell und individuell. Da gewinnt es gerade in Corona-Zeiten an Bedeutung, genauer hinzuschauen, dass sich alte

Strickmuster nicht wieder festsetzen.

Dafür treten vor allem junge Frauen ein, die sich beim Frauenstreiktag engagieren.

Auch wenn wir mit Stolz auf 100 Jahre Frauenwahlrecht zurückblicken können, bleiben viele Forderungen der Frauenbewegung noch unerfüllt.

**Aber es bleibt dabei:
„Frauen, die nichts fordern,
werden beim Wort genommen
– sie bekommen nichts.“**

Simone de Beauvoir

Und nicht nur das: eine neu erstarrende Rechte hat sich das Ziel gesetzt, die bereits erkämpften Rechte rückgängig zu machen. Heute wehren sich weltweit Frauen damit gegen Neoliberalismus, Korruption, politische Verrohung, gegen Rassismus, Sexismus und Gewalt an Frauen, gegen Armut, Krieg, den Raubbau an der Natur und ausbeuterische Arbeitsverhältnisse - sei es in Indien oder auf Bali, in Polen oder Italien, in Argentinien oder den USA. Und wir? Sitzen bei

Kaffee und Kuchen? NEIN. Die Zeit ist reif, dass wir uns solidarisieren und wenigstens darüber diskutieren. "Wenn wir streiken, steht die Welt still" war das Motto der LINKEN im vergangenen Jahr. Ein feministischer Streik erkennt Arbeit nicht nur an, wenn sie entlohnt wird, sondern will darüber hinaus die unzähligen Stunden von Pflege-, Erziehungs- und emotionaler Arbeit von Frauen sichtbar machen. Nicht zu vergessen die unverzichtbare ehrenamtliche soziale Arbeit von Frauen, insbesondere von Seniorinnen. All diese Arbeit ist Arbeit und berechtigt uns Frauen zum Streik.

Machen wir uns das bewusst und diskutieren darüber. Eigentlich wollten wir dazu das GESPRÄCHSFORUM ALTERNATIV nutzen und darüber mit Frau Prof. Hildegard Maria Nickel von der Humboldt-Uni am 11.3.2021, 19 Uhr „Über das Gleichstellungsexperiment OST:West und was daraus geworden ist“ diskutieren. Das werden wir wohl verschieben müssen.

– INA LEUKEFELD
STADTVORSITZENDE DIE LINKE SUHL.–

Virtueller Bundesparteitag



Claudia Höpfner ist unsere Delegierte zum digitalen Bundesparteitag von DIE LINKE. Dort werden die neuen Parteivorsitzenden gewählt, die unsere Partei im kommenden Bundestagswahlkampf führen sollen.

SAZ: Kannst du uns verraten, ob du Janine Wissler aus Hessen und Susanne Hennig-Wellsow wählen wirst und warum?

Ich denke schon, dass ich Janine und Susanne wählen werde. Geballte intelligente Frauenpower ist gerade in der heutigen Zeit ein gutes Zeichen. Außerdem haben die beiden sich als Landesvorsitzende in ihren jeweiligen Landesverbänden bewährt und können das nun auf Bundesebene gut fortsetzen.

Wie stehst du zu der Frage Regierungsbeteiligung JA oder NEIN?

Ich glaube nicht, dass sich die Frage stellt, auf Bundesebene mitzuregieren. Weder gibt es für uns politische Partner, noch möchte jemand mit uns regieren. Aber selbst wenn wir uns ein Rot-Rot-Grünes Bündnis auf Bundesebene vorstellen könnten, müssten erst mal die entsprechenden Wahlprozentage zu-

sammenkommen und das sehe ich noch nicht.

Was sagst du zu der offenen Frage, ob sich Deutschland an militärischen Auslandseinsätzen beteiligen sollte, um zu befrieden?

Frieden ist das höchste Gut der Menschheit. Gerade wir Suhler aus der Waffenstadt und der Stadt des Friedens setzen uns vehement für den Frieden und gegen Krieg ein. Der Einsatz von militärischen Auslandseinsätzen bringt nicht den erhofften Frieden in der Welt und ist deshalb auch nicht zu unterstützen.

Wir danken dir für das Gespräch und erwarten gute Entscheidungen vom Bundesparteitag.

Der Bundesparteitag fand am 26./27.2. digital statt und konnte per Livestream verfolgt werden.

Über Corona hinaus denken



Die Pandemie zwingt uns augenscheinlich, unser menschliches Leben, unser Dasein und was wir daraus machen, neu zu durchdenken.

Manchmal scheint es, als leben wir in einer Zeitrechnung, „vor der Pandemie und nach der Pandemie“. Es ist vielleicht uns noch nicht bewußt, aber das „Danach“ wird noch eine lange Zeit auf sich warten. Kriege, Religionskämpfe, Flucht, kaputte

Umwelt, Armut, Krankheiten, Pandemien und vieles mehr. Schuld daran sind wir Menschen selbst. Kapitalismus und Markt werden es nicht richten.

Das alles soll uns aber nicht entmutigen, sondern eher noch motivieren, uns für Veränderungen im Sinne der LINKEN einzusetzen. Denn das Leben soll und muss weiter gehen, auch und gerade in unserer Stadt. Wenn Menschen aggressiver werden und verrohen, stelle ich mir erneut die schon viel diskutierte Frage: Ist Suhl eine soziale Stadt im Grünen und eine Kulturstadt?

Das Projekt einer Wohlfühlstadt von Achim Nickel als dem Seniorenbeauftragten der Stadt wäre ein Teil davon. Ich möchte anregen, dass wir über diese Frage diskutieren und praxisnah Wege und Maßnahmen finden, um das ERSCHEINUNGSBILD der Stadt Suhl zu verbessern, für die Bürger selber und ihre Gäste.

Ich denke da u.a. an die Stadtein- und Ausfahrten, die z.B. im Rahmen eines Ideenwettbewerbes besser gestaltet werden könnten. Ich denke an Kunst im öffentlichen Raum, wo Vorhandenes wieder in seinen alten Zustand kommen sollte und vielleicht auch Neues geschaffen werden kann. Zuversicht brauchen die Menschen, um aktiv zu werden.

Es gibt einen Beschluss des Stadtrates, nach dem das im Jahr 2027 stattfindende 500jährige Stadtjubiläum langfristig vorbereitet werden soll. Dazu gehört auch die Fertigstellung und Ausgestaltung des „Hauses der Geschichte“.

Ich möchte anregen, liebe Leserinnen und Leser der SAZ, dass ihr euch einbringt und eure Vorschläge der Fraktion DIE LINKE übermittelt, und bin gespannt, welche Ideen da zu Tage kommen.

– DIETER SPIEKER,
STADTRAT –

Von Plattformkapitalisten und Müllschwemme

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger äußern sich in der regionalen Presse zum Thema Müllentsorgung. Sicher kann man den meisten Beiträgen zustimmen. Dennoch möchte ich anregen, die aus dem Anwachsen des Haushaltsmülls resultierenden Probleme der Stadtentwicklung im Zusammenhang mit grundsätzlichen Fragen zu erörtern. Eine der zahlreichen Ursachen ist die Digitalisierung des Handels durch Plattformkapitalisten, wie Amazone, Google und andere. Wegen der lang andauernden Schließung von Einzelhändlern infolge der Pandemie (oder auch aus Bequemlichkeit so mancher Kunden) kaufen die Menschen zunehmend Produkte über Onlinebestellungen. Aufwendige Verpackungen müssen wieder entsorgt werden, Müllcontainer werden überschwemmt. So führt die zunehmende Inanspruch-

nahme des Plattformkapitalisten Amazon einerseits zum Anwachsen des Haushaltsmülls und andererseits zu geradezu unmoralischen Gewinnen. Es geht hier um nicht weniger als 7 Mrd. US-Dollar (Jahr 2019) und – was vielleicht noch wichtiger ist – um Macht und Marktbeherrschung. Aber das Einzige was Amazon für diese Summen produziert ist Werbung, mit der die notwendigen Beziehungen zwischen Produzenten und Kunden vermittelt werden. Damit kann Amazon zwar einerseits ein außerordentlich breites Sortiment von Waren durch Digitalisierung des Online-Handels anbieten, verschärft aber andererseits den Konkurrenzkampf mit dem regionalen Einzelhandel und attackiert damit die kulturelle Struktur unserer Städte. Ich denke, als Konsumenten sollten wir nur das online kaufen, was im Einzelhandel

nicht angeboten wird. Ein attraktiver und freundlicher Einzelhandel gehört zu unserem Leben. Wir sollten nicht darauf verzichten. Aber auch die regionalen Einzelhandelsbetriebe sollten andererseits darüber nachdenken, mit welchen Mitteln sie ihre Attraktivität weiter erhöhen könnten. Dabei geht es aus meiner Sicht auch darum, den Verkauf von Waren ohne Verpackung zu erweitern, Plastiktüten ganz aus dem Verkehr zu ziehen und das Mitbringen eigener Gefäße beim Einkauf zu fördern. In vielen Städten gibt es inzwischen Schüttgutgeschäfte, die sich bei den Kunden wachsender Beliebtheit erfreuen und Menschen aus benachbarten Orten anlocken. Auch Gaststätten, die Mahlzeiten verkaufen, könnten sich durchaus aufgeschlossen zeigen, wenn Kunden ihre eigenen Gefäße zum Einkauf mitbringen.

– AKW –

Suhler ANDERE Zeitung Mitteilungsblatt der Partei DIE LINKE.Suhl, erscheint monatlich im Selbstverlag | **Preis:** eine Spende | **Herausgeber:** DIE LINKE. Stadtvorstand Suhl, Rüssenstraße 19, 98527 Suhl | **Tel./Fax:** 03681/308158 | **Web:** www.die-linke-suhl.de | **e-Mail:** rgeschaeftsstelle@die-linke-suhl.de
IBAN DE59 8405 0000 1705 0071 51
BIC HELADEF 1RRS, Rhön-Rennsteig-Sparkasse Suhl
V.i.S.P.: Ina Leukefeld | Alle Autoren arbeiten ohne Honorar. Einzelne Beiträge müssen nicht in jedem Falle mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen
Redaktionsschluss unserer April-Ausgabe 2021 ist am 18.03.2021



*Tag der Erinnerung
Auch in Suhl gedachten Bürgerinnen und Bürger den Opfern des Nationalsozialismus. "Dass Auschwitz sich nie wiederhole..." Vor 76 Jahren befreiten sowjetische Soldaten dieses Vernichtungslager, in dem die Nationalsozialisten mehr als eine Million Menschen ermordeten, vor allem Juden.
Die Erinnerung darf nie enden...
Foto: Ilona Burandt*

Wie weiter nach dem Lockdown? Der Thüringer Rahmenplan als Orientierungshilfe



Seit fast einem Jahr hat die weltweite Pandemie das tägliche Leben von uns allen komplett umgekrempelt. Wir schlittern von Lockdown zu Lockdown und haben zunehmend Probleme, die notwendigen Maßnahmen und Regeln zu akzeptieren – jeder auf seine eigene Art und Weise. Das Spannungsfeld zwischen den Forderungen nach härteren Maßnahmen und Öffnung des täglichen Lebens ist groß – wahrscheinlich zu groß, um es über diesen langen Zeitraum auszuhalten.

Damit wir alle gemeinsam weiterhin unseren Beitrag zur Pandemiebekämpfung leisten, braucht es endlich eine Perspektive – eine Exit-Strategie. Es braucht klare Regeln, wie wirksame Maßnahmen in den Hotspots durchgesetzt werden, aber ebenso muss ein schrittweiser Weg in die neue Normalität in den Gebieten mit wenig Infektionsgeschehen gezeichnet werden.

Diese Orientierung hat die Thüringer Landesregierung am 09. Februar in Form eines Stufenplanes geschaffen. Ursprünglich wurde er für die Ministerpräsidentenkonferenz am 10. Februar entwickelt, zu einer bundesweiten Einigung sollte es jedoch nicht kommen. Aus Überzeugung setzt Thüringen diesen Plan dennoch um, damit schafft die Landesregierung die notwendige Klarheit.

Wichtig ist, dass der Stufenplan KEIN Dogma ist. Er betrachtet zwar für die Definition von 5 Stufen vorrangig die 7-Tage-Inzidenzwerte, besitzt aber keine Automatismen.

„Innerhalb der jeweiligen Korridore wird mithilfe einer dynamischen Lagebeurteilung unter Berücksichtigung insb. von Parametern wie der Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems, der Fortschritte bei der Immunisierung, einem differenzierten

Monitoring des Infektionsgeschehens incl. Virusmutationen sowie des bundesweiten R-Wertes die Entscheidung getroffen, welche Seite der Schwelle letztlich maßgeblich erreicht ist.“

Der entscheidende Richtungswechsel im Stufenplan ist jedoch die Orientierung hin zu einer regionalen Bewertung. Die Kreise und Kreisfreien Städte haben mit dem Stufenplan einen Handlungsrahmen bekommen, den sie in gemeinsamer Bewertung mit den örtlichen Gesundheitsämtern ausschöpfen können.

Damit werden Überraschungen Großteils vermieden und Planbarkeit tritt ein. So planbar, wie eine Pandemie eben sein kann.

Die vergangenen Wochen im neuen Jahr haben gezeigt, dass die Inzidenzen zwar im Lockdown stark rückläufig waren, aber dennoch sehr sprunghafte Verläufe aufwiesen. So wurden vereinzelt die Marken von 100 in den 7-Tage-Inzidenzen zwar unterschritten, was aber meist 2 Tage später wieder in einer Ernüchterung von deutlich über 100 endete. Oder was ist mit Landkreisen wie Hildburghausen, die von einer so hohen Inzidenz kamen, dass dafür eine neue Farbe auf der Corona-Karte eingeführt wurde? Wann ist dort der richtige Zeitpunkt für eine qualifizierte Lagebewertung? Reichen die Erkenntnisse über eventuelle Hotspots aus, um wirksame eng lokal eingegrenzte Maßnahmen umzusetzen, oder verpuffen die Maßnahmen, weil Thüringen immer noch eines der Bundesländer mit der höchsten Mobilitätsrate ist?

Auf diese Fragen werden erst die nächsten Wochen Antworten liefern. Klar ist bisher, dass eine Region mit einer stabilen 7-Tage-Inzidenz sich auf eine weitestgehende Rückkehr in eine „neue Normalität“ freuen kann. Hygienemaßnahmen wie Mund-Nasen-Schutz und Abstandsregeln werden alle noch

begleiten. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens wird bis dahin eine Mammutaufgabe bleiben.

Jetzt kommt es vor allem darauf an, mit dem Impfen weiter zu kommen. Leider wird es in Suhl erst im März voraussichtlich neue Impftermine geben. Die Gesundheitsministerin und stellvertretende Landesvorsitzende Heike Werner sagte im Landesvorstand über den aktuellen Stand: Die Verfügbarkeit des Impfstoffes ist zum bestimmenden Faktor für die Durchführung der Impfungen geworden. Das hohe Durchschnittsalter der Thüringer Bevölkerung (im Ländervergleich) spiegelt sich nicht 1:1 in der Zuteilung des benötigten Impfstoffes wieder. Gerade die Impfstoffe, die für Ü80 geeignet sind, stehen aktuell nicht in ausreichender Menge und dem benötigten Verhältnis zur Verfügung.

Aber: Der Frühling steht vor der Tür. Der Sommer wird kommen. Jede Woche steigen die verfügbaren Impfdosen der unterschiedlichsten Präparate. Was es jetzt noch braucht ist Zeit, Geduld und eine Perspektive – die hat die rot-rot-grüne Landesregierung unter Ministerpräsident Bodo Ramelow geliefert.

Wer den Stufenplan der Landesregierung in seiner Gänze lesen möchte, wird auf folgender Website fündig:

www.landesregierung-thueringen.de/medien/medieninformationen-zu-covid-19/detailseite/19-2021

Mdl Philipp Weltzien

Bürger-sprechstunde

für seinen Wahlkreis Suhl/
Zella-Mehlis/Oberhof

Montag, 15.03.2021
13.00 – 17.00 Uhr

Ich bitte um rechtzeitige Voranmeldung mit Angabe der Telefonnummer unter der
Telefonnr. 03681/728562 oder
Mail: wkb@philipp-weltzien.de

Ich biete sowohl telefonische Beratung als auch Beratung per Videoschaltung an!



DIE LINKE.

Foodsharing – so rettet ihr Lebensmittel



Das Foodsharing Regal ist ab sofort geöffnet! Was das heißt?

Beim Foodsharing geht es darum, Lebensmittel zu retten und umzuver-

teilen, die sonst im Müll landen würden. Rund 80 kg Nahrung wirft jeder Deutsche jährlich weg, weil er zu viel gekauft hat und es schlecht wird, weil er es vergisst oder doch gar nicht haben will. Die Gründe sind

vielfältig. Auch Supermärkte und andere Geschäfte schmeißen Lebensmittel weg, die sie nicht mehr verkaufen können, weil das Mindesthaltbarkeitsdatum erreicht ist oder die Saison für zum Beispiel Weihnachtsschokolade vorbei ist. Obst und Gemüse landet im Abfall, weil es kleine Dellen oder Verfärbungen hat. Doch viele dieser

Lebensmittel sind noch genießbar. Um diese zu retten und an Menschen zu verteilen, die sie gerne verbrauchen, wurde mit Unterstützung des Jugendforums das Foodsharing-Regal hinter dem großen blauen Tor im Steinweg 24 unter Trägerschaft der „Kleinen Insel“ eingerichtet. Hier kann jeder Nahrungsmittel, die er selbst nicht

mehr verbraucht hinbringen und jeder kann nicht mitnehmen was er braucht. Ohne Gegenleistungen. Nur über Solidarität und Rücksichtnahme aller anderen Besucher des Regals wird gebeten. – RL –

Team Sport und Spiel weiterhin aktiv – Osterhase sucht Unterstützer

Das Team Sport und Spiel ist bedingt durch die Pandemie in seinen Aktivitäten für die Flüchtlingskinder der EAE sehr eingeschränkt. Das hält das Team nicht davon ab, den Blick in die Zukunft zu richten.

Große Freude bereiteten den Flüchtlingskindern Weihnachten die kleinen Geschenke und Süßigkeiten, die wir den Mitarbeitern des ASB für die Kinder übergeben haben. Wir gehen davon aus, dass Corona uns bis Ostern daran hindert, für die Kinder Nachmittage in der Sporthalle durchzuführen. Deshalb wollen wir kleine süße Osternester (-tüten) packen und diese für die Kinder wieder dem ASB abgeben. Sollte sich die Situation ändern, erfolgt dies natürlich im Rahmen von Sport und Spiel in der Turnhalle.

Die ehrenamtlichen „Osterhasen“ nehmen dafür gerne kleine Spenden entgegen.

Ein wichtiger Termin für die Kinder ist allerdings das Zuckerfest zum Ende des Ramadan, ähnlich wie es für unsere Kinder Weihnachten ist. Hier überlegen wir, wie wir für die Kinder den Tag fröhlich gestalten können.

Strahlende Kinderaugen gab es auch immer bei einem Besuch des Tierparks. Aber das ist alles eine finanzielle Frage, wie es uns gelingt, die Kosten für Eintritt und Bus zu organisieren.

Besonderes Augenmerk richtet unser Team auf den Weltkindertag am 20. September, der ja in Thüringen Feiertag ist. Da geht es um Rechte der Kinder der ganzen Welt und warum soll dieser Tag nicht genutzt werden für Begegnungen der Kinder der EAE und Suhler Kindern. Eingebettet auch in die Interkulturelle Woche, die unter dem Motto „offen geht“ steht.

Deshalb möchten wir mit der Lehrerin und Regisseurin Zara Altan aus Berlin ins Gespräch kommen

über ihre Filme zu Fluchterfahrungen aus der Sicht der Kinder. Sie hat dazu mit Schülern ihrer 4. Klasse die Filme „Frühlingskinder“ und „Sommernachtkinder“ gedreht, die inzwischen mehrere nationale und internationale Auszeichnungen erhalten haben.

Wer Lust hat, uns bei unseren Vorhaben zu unterstützen und mitzumachen, ist herzlich willkommen. Wir treffen uns 14tägig mittwochs von 14.00 bis 16.00 Uhr in der Sporthalle auf dem Friedberg – soweit es Corona wieder zulässt.

PS: Es werden dringend Herrenschuhe in den Größen 40 bis 43 gebraucht.

– FÜR DAS TEAM SPORT UND SPIEL
KARIN HORNSCHUCH–

Termine März 2021

(Alle Termine vorbehaltlich der aktuellen Situation und der staatlichen Genehmigung)

05.03.		150. Geburtstag von Rosa Luxemburg
14.03.	10.00 Uhr	Gedenkveranstaltung zum Kapp-Putsch 1920 Zella-Mehlis. Alter Mehliiser Friedhof am Gedenkstein
15.03.	13-17 Uhr	Bürgersprechstunde mit MdL Philipp Weltzien
24.03.	17.00 Uhr	Stadtratssitzung, Saal Simson, CCS



Zum 150. Geburtstag von Rosa Luxemburg am 5. März 1871:

In einem Brief vom 28. Dezember 1916 an Mathilde Wurm hat Rosa Luxemburg ihr philosophisches Credo festgehalten:

„Menschsein ist vor allem die Hauptsache. Und das heißt: fest und klar und heiter sein, ja, heiter trotz alledem und alledem, denn das Heulen ist Geschäft der Schwäche. Mensch sein heißt sein ganzes Leben »auf des Schicksals große Waage« freudig hinwerfen, wenn 's sein muss, sich zugleich aber an jedem hellen Tag und jeder schönen Wolke freuen, ach, ich weiß keine Rezepte zu schreiben, wie man Mensch sein soll, ich weiß nur, wie man 's ist, und du wusstest es auch immer, wenn wir einige Stunden zusammen im Südender Feld spazieren gingen und auf dem Getreide roter Abendschein lag. Die Welt ist so schön bei allem Graus und wäre noch schöner, wenn es keine Schwächlinge und Feiglinge auf ihr gäbe.“